



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

5. Die Weltkinder finden sich mit der Nachtigall tödtlich verwundt/ und entwirfft deren Thorheit durch ein Exempel Sylvius Geraldus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

ne verborgene Geheimnuß Ephraim die Herzneigung/ siehet zur lincken Seiten bey den weltlichen zergänglichen Freuden/ zu der rechten Manasses die Vergessenheit / dann von den ewigen und himmlischen Sachen ist kein Gedanken/ liegt alles in der Vergessenheit vergraben. Ach! angezogene Irena ist gestanden zur lincken Seiten mit ihrer Herzneigung bey den fleischlichen und zergänglichen Wollüsten/ bey den flüchtigen Käyserlichen Würden und Dignitäten/ oblivio die Vergessenheit war logirt zur rechten Hand/ dann den wahren Glauben/ die Gebott des Herrn / und das nachfolgende himmlische Leben hat Irena, und mit ihr alle Welt Kinder auß aller Gedächtnuß gelassen.

*Historia.*

Besser hat Alexander Oliva, da man ihn zum Cardinalat erheben wolte/ bey ihme selbstem gesprochen: Alexander, quid post hæc? Was seynd diese gegenwärtige Dignitäten? wie lang haben sie einen Stillstand? Pius III. ist zu dem Päpstlichen Stuhl erkist worden / aber wie lang ist er darinn geseßen? 26. Tag/ mit länger/ Damascus ist Pabst gewesen/ wie lang? 23. Tag. Eben zu dieser höchsten Würde seynd mit andern gelanget/ Marcellus II. Theodorus II. Cælestinus IV. Leo XI. und Stephanus II. aber wie lang haben sie regieret? wie lang seynd sie in diesen Würden geseßen? Marcellus II. 23. Tag/ mit länger. Theodorus II. 20. Tag/ und hat sich alles geender. Cælestius IV. 12. Tag/ und hat das zeitliche Leben beschloffen. Leo XI. 6. Tag/ und haben sich seine Würden zu dem Untergang geneigt/ und wie lang hat regieret Stephanus II. Ach mit länger als 3. Tag/ und hat das andere Leben angetretten. Alexander, quid post hæc? hochverständig hat daher Alexander Oliva das ewige und nachfolgende Leben in beständiger Gedächtnuß erhalten/ woltwissend daß alles Gegenwärtiges sich dem fließenden Wasser vergleichet / welches keinen Stilland hat/ sondern so bald es ankömmt / gleich wiederumb von dannen fließt / die Reichthum fließen / fließen Würd und Dignitäten / die fleischliche Wollüst fließen und verschwinden vor unsern Augen: quæcumque videmus ac tangimus fluunt, fluunt opes, divitiæ fluunt, fluunt honores, & voluptates fluunt, verbo, omnia fluminis more feruntur. Nunmehr köm ich in satte Erkantnuß / warumb der gecrönte König David / weinend und mit nassen Augen gesprochen hat: super flumina Babylonis sedimus & flevimus: wir seynd gar zu lang geseßen bey den Flüssen Babylon, das ist/ bey den vorbeyfließenden weltlichen Freuden/ fleischlichen Ergekungen/ Würden und Dignitäten: flevimus, bitterlich haben wir darüber geweint / weilten in allen nichts als Unbeständigkeit und Eitelkeit zu finden war.

*Seneca*  
*ep. 59.*

*Pf. 136.*  
*Ps. 136.*

*Num. V.*  
*s. Dam. l.*  
*6. ep. 18.*

Bey dem H. Damiano ist zu lesen/ daß die fürwitzige Nachtigal sich also in die glänckende Augen einer Natter vergafft und verliebt / daß sie singend und Freudenvoll so lang und so viel sich hinzu genahet / biß sie von der Natter angeblasen/ vergiftet und getödt ward. O armes Vögelein! die hellerscheinende Augen haben dich betrogen / dein Freud hat sich verwechselt in Leyd / und hat

hat dich das Leben gekost. Dergleichen erzehlet Geraldus, daß einem wolhabenden und vermöglichen Burgersmann 3. Nacht nach einander getraumet habe/er solle sich zu dem nächst gelegenen Brunn begeben/alldorten mit blosser Hand unter einen Stein greiffen/ so werd er eine schöne kostbare guldene Ketten hervor ziehen und haben; die guldene Ketten erweckt Verlangen / bewegt den Burgersmann/ daß er mit der Hand unter diesem Stein die Ketten gesucht: was ist aber darunter verborgen gelegen? Mit eine guldene Ketten/ sondern ein vergifftte Schlang/ welche also diesen Mann an dem Finger durch einen Biß verletzt/daß er in wenig Tagen das zeitliche Leben geendet hat. Viel geliebte Christen/ lauter solche getraumte guldene Ketten/ seynd Würden und Dignitäten/ so wir im Luft bauen: solche guldene Ketten seynd gegenwärtige Reichthum/ so augenblicklich vor uns verschwinden: solche vermeinte guldene Ketten seynd die weltliche Freuden/ und fleischliche Wollüsten/wann wir vermeinen darnach zu greiffen/und weiß nit/ was für Freuden zu haben/ so befinden wir uns von der höllischen Schlang gebissen und tödtlich verwundet: nec amatem. Audite filii Adæ & intelligite, quia nihil est, quod cernitis in hoc mundo, sed omnia vanitas, omnia ergo vana contemnite, & veram gloriam Dei mereamini adipisci in celo: Höret an ihr Kinder Adam den H. Gregorium, und eröffnet die Augen des Verstands/ alles/ alles was ihr sehet in der Welt/ ist mit Eitelkeit umfangen/ und dem Untergang ergeben/ dahero stellt Ephraim zur rechten / und Manassen zur linken Hand / will sagen: Ephraim, euer Herzhewigung und Gedancken sehet in das andere Leben/ so beständig? Manassen zur linken Seiten/ vergesset und schließt auf / auß eurer Gedächtnuß alles/ was zeitlich/ was unbeständig/ was stießend/ und was dem kündlichen Untergang unterworfen ist. Haben sie niemals in Consideration gezogen/ wann der Fischer die Ruthen wirfft/ wie die arme Fischlein hauffenweiß auß den Angel fahren/ vermeinend / ein absonderliches Schnapbischlein zu erwischen/ fraget aber jenes Fischlein / so das Köder vor andern erhalten/ wie es sich betrogen findet/ dem ich die Beyschrift mache: prædæ spes vana capie: Die gehabte Hoffnung ist nit allein zu Wasser worden/ sondern unter dem süßen Köder hat sich ein hartstechender Angel verborgen befunden: in Summa/ die vermeinte Freuden seynd mit Bitterkeit vermischt.

Rupertus Holcor erzehlet / wie einstmals ein grosses Schiff mit vielen Leuten besetzt in die neue Welt zu fahren/ abgeseget: da sie an Kräften etwas ermattet/ und ungefehr einen grossen Wallfisch mit dem völligen Rücken außser dem Meer unbeweglich gesehen/ vermeinend ein harten Steinfelsen zu seyn/ haben sie geländert/ und ist der mehrer Theil hinauß auß den Wallfisch gestiegen/ willens was zu essen / machten dertwegen ein Feuer zum kochen an. Als nun der Wallfisch die Hiß auß dem Rücken empfunde / begibt er sich unter das Wasser mit allen denen/ so darauff waren. Das heist ja verführt und

Silvius  
Geraldus  
in hyber.  
expug. l. 2.  
c. 41.

S. Greg.  
Thron.

Simile.

Symbol.

Num.  
VI.